



Nr. 51/52
56. Jahrgang
Donnerstag,
22. Dezember 2016

KREENHEINSTETTEN • THALHEIM • ALTHEIM

Herausgegeben vom Bürgermeisteramt Leibertingen. Verantwortlich
Bürgermeister: Armin Reitze Tel: 0 74 66 / 92 82 0 Fax: 0 74 66 / 92 82 99
Email: info@leibertingen.de Internet: www.leibertingen.de



Sei willkommen Winterszeit - du letzte der Jahreszeiten

Wir freuen uns
auf schneeglitzernde Felder
auf unsere wärmende Stube
auf leuchtenden Kerzenschein
auf das Weihnachtswunder

Wir lieben
das flirrende Tanzen der Schneeflocken
den lachenden Schneemann
den köstlichen Brötleduft
Engelsgesang

Wir mögen es, wenn
der Winterhimmel seine Schleusen öffnet
der nächtliche Schneesturm wütet
wir dabei Geborgenheit spüren
in unserem gemütlichen Zuhause

Wir wünschen uns
Gesundheit und Glücksgefühle
Träume, die Wirklichkeit werden
eine sonnige Zukunft
eine friedvolle Welt

(Traudl Schmitt)

**Eine gesegnete und besinnliche Weihnacht
und ein neues Jahr 2017 in Gesundheit und Zufriedenheit
wünschen,
auch im Namen der Ortsvorsteher, der Gemeinde- und Ortschaftsräte,
Bürgermeister Armin Reitze und Gemeindeverwaltung Leibertingen**

Liebe Leserinnen und Leser,

beim Schmökern im Jahresrückblick aus dem Jahr 2015, zur Inspiration und auch zum Vergleich, was sich vielleicht verändert hat, fällt mir auf, dass zumindest das Wetter vor Weihnachten in den vergangenen Jahren eine gewisse Zuverlässigkeit entwickelt hat: Mit einer weißen Weihnacht ist auch im Jahr 2016 wohl nicht zu rechnen!

Und damit scheint uns allen ein äußeres Merkmal des zu Ende gehenden Jahres zu fehlen: Die klare Ansage der Natur, dass im Jahreslauf der Zeitraum eingetreten ist, der für Ruhe, Besinnlichkeit, Erholung und Beschaulichkeit vorgesehen ist. Ein jahreszeitlich bedingtes Zurückfahren des Arbeits- und Entwicklungstempos, nicht um ihrer selbst willen, sondern als wesentliche Voraussetzung, dass es mit dem Wachsen und Gedeihen im nächsten Jahr wieder erholt und gestärkt weiter gehen kann.

Nun könnte man meinen, dass wir als moderne Menschen auf solche Zeichen der Natur nicht angewiesen sind. Schließlich haben wir alle unsere Uhren und Kalender und können uns unseren Jahresablauf danach einteilen – oder wir können uns mit unseren technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten auch von den oft lästigen Vorgaben der Jahreszeiten entkoppeln. Die Heizung macht auch im Winter schön warm (selbst draußen unter dem Heizpilz), wenn Sonne fehlt gibt's den Kurztrip in südliche Gefilde als Ausgleich und auch in der Arbeitswelt gibt es viele Möglichkeiten, auch dann produktiv tätig zu sein, wenn es unsere natürlichen Umweltbedingungen eigentlich nicht zulassen.

Und so dreht sich das Rad von Wachstum und Wohlstand bei uns immer weiter – und gerade sogar in der Vorweihnachtszeit, beschleunigt vom Schenken und beschenkt werden, von Weihnachtsmärkten, Weihnachtsessen, Weihnachtsfeiern und vielem anderen mehr, was unbedingt vor dem Jahreswechsel noch erledigt werden muss, sogar noch schneller als sonst im Jahr.

Die Wirtschaft freut's, die Steuereinnahmen sprudeln, die Beschäftigung nimmt zu, die Unternehmen wachsen, gedeihen und verdienen – und trotzdem werden viele von uns das Gefühl nicht los, dass das nicht ganz das ist, was wir von unserem Leben, unserer individuellen, zeitlich beschränkten Spanne an Lebenszeit auf unserem Planeten, in unserer Gesellschaft erwarten. In vielen Gesprächen stelle ich fest, dass immer mehr Menschen dieses wachsende Auseinanderdriften von wachsenden wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten einerseits und einem verlorengehenden Gefühl der Zufriedenheit und menschlicher Zusammengehörigkeit andererseits, mit einem Gefühl stark steigenden Unbehagens wahrnehmen.

Die Frage nach dem Sinn bzw. Unsinn vieler Entwicklungen und scheinbarer Notwendigkeiten stellt sich immer häufiger, und oft ist mit dieser Fragestellung auch das Gefühl einer Ohnmacht verbunden, dem Gefühl nichts an der Entwicklung ändern zu können.

Manchmal liegt es wirklich an fehlenden Ansatzpunkten, um etwas verändern zu können – oft aber auch an der fehlenden Motivation, fehlendem Verständnis oder einfach nur an Bequemlichkeit und der Sorge was passiert, wenn man aus dem herrschenden Mainstream ausschert.

Die Frage „Was kann ich schon verändern?“ nehmen wir meist nicht als Ansporn etwas zu tun, sondern als Entschuldigung für das Weitermachen wie bisher.

Und tatsächlich ist es so, dass alle Entwicklungen und Veränderungen in einer Gesellschaft nichts anderes sind, als die Summe all der vielen kleinen Entwicklungen und Veränderungen bei jedem Einzelnen.

Als Einzelperson, als Familie, als Gemeinde setzen wir mit jeder noch so kleinen Entscheidung unseres täglichen Lebens die Segel in die eine oder andere Richtung, bremsen oder beschleunigen. Jeder Einzelne entscheidet mit seinem Kaufverhalten letztendlich, was die Wirtschaft herstellt, unter welchen Produktionsverhältnissen Waren hergestellt werden. Jeder Einzelne entscheidet mit seinem Verhalten bei Nutzung und Gebrauch von Energie und Verkehrsmitteln, wie viel Ressourcen er verbraucht und auf welche Art diese hergestellt und bereitgestellt werden.

Und schließlich entscheidet jeder Einzelne von uns durch seinen Umgang mit den Menschen um ihn herum, in Familie, Schule, Beruf, Verein und Gesellschaft, wie sich unser gesamtgesellschaftlicher Umgang miteinander gestaltet. Gesellschaft ist nichts anderes als die Summe von Individuen, und so wird es eine tolerante Gesellschaft nur geben, wenn sie aus toleranten Men-

schen besteht. Eine friedliche Welt wird nur mit friedlich gestimmten Menschen möglich sein und solange Neid und Mißgunst vor Ort bei den Menschen verbreitet sind, brauchen wir uns nicht zu wundern, wenn sich unsere ganze Gesellschaft so darstellt. Bürokratismus und ausufernde Gesetzesregelungen wird es geben, so lange Einzelne sich auf den letzten Punkt einer Vorschrift berufen und solange über inhaltliche Differenzen zu einem Thema mit formalen Mitteln ausgetragen werden. Diese Aufzählung ließe sich beliebig lange fortsetzen, aber sie soll nur ein klein wenig zum Nachdenken anregen.

Man könnte zum Jahresende sicher eine Vielzahl von weltweiten Problemen ansprechen. Entwicklungen, die Sorge machen könnten, gibt es genug, Flüchtlingsströme, Syrien, Klimawandel, Präsidentschaftswahlen in den USA, demokratische Entwicklung in der Türkei, aber all dies sind Themen, auf die jeder Einzelne von uns wenig Einfluss nehmen kann. Umso mehr macht es Sinn, sich vor Ort, im alltäglichen Leben zu engagieren und das Leben positiv zu gestalten. Nur wenn das weltweit geschieht, wird sich auch weltweit etwas zum Guten wenden.

Vielleicht lässt uns ja die Weihnachtszeit und der Jahreswechsel genügend Ruhe und Muße, dass wir alle gemeinsam und jeder für sich durch unser eigenes Verhalten einen kleinen Schritt für eine bessere Welt tun – das geht auch ohne Schnee und weit über die Weihnachtszeit hinaus!

Für das kommunale Wirken wurden mit dem Gemeindehaushalt die Weichen für 2016 auf Basis einer beabsichtigten Investitionszurückhaltung gestellt. Verschiedene Maßnahmen wurden vorbehaltlich der Bewilligung von Zuwendungen eingestellt (weiterer BA Kanalinnensanierung und Abwasseranschluss Außenbereichshöfe) und kamen mangels einer Bewilligung von Zuwendungen nicht zum Tragen. Die beabsichtigten größeren Erhaltungs- und Verbesserungsmaßnahmen im Feldwegbereich wurden zwar bezuschusst und auch noch im Herbst vergeben, die Ausführung wird aber erst im kommenden Frühjahr sein.

Nach außen sichtbarste Maßnahme war die Erneuerung von Straße, Kanal und Wasserleitung im Bereich der Wildensteiner Straße, vom Dietenlöchle zum Ortsausgang Richtung Burg Wildenstein. Bis auf den Feinbelag konnten diese Arbeiten noch bis Mitte Dezember fertiggestellt werden. Im gleichen Zuge wurde die Verbindung zum Wolfbühl bituminös befestigt. Die Oberflächengestaltung über die Rathausstraße zur Dorfmitte wird ebenfalls im kommenden Frühjahr durchgeführt werden.

Die schon länger bereit gestellten Mittel für die digitale Alarmierung der Feuerwehr konnten umgesetzt werden.

Insgesamt wurden im laufenden Jahr 2016 trotz Investitionszurückhaltung rd. 700.000,- € an Ausgabemitteln verwendet.

Ein wesentlicher Schwerpunkt im zu Ende gehenden Jahr lag auch in der Vorbereitung von Maßnahmen für das Folgejahr. Die Bebauungsplanverfahren für neue Bauplätze im Baugebiet „Herren Höck Nord“ in Kreenheinstetten sowie im „Steigäcker II“ in Altheim sowie die Planungsarbeiten wurden angestoßen, so dass dort mit einer Umsetzung im ersten Halbjahr 2017 zu rechnen ist. Weitere Erschließungsarbeiten sind in Thalheim im Köhlerweg vorgesehen.

Für private Schuppengebiete hat sich in Kreenheinstetten die Interessenslage so stark verdichtet, dass hier die Aufstellung eines Bebauungsplanes Anfangs 2017 zu erwarten ist.

Einen großen Zeitrahmen nahmen die Dorfspaziergänge und Bürgergespräche im Rahmen der Antragstellung für die ELR-Schwerpunktgemeinde für 2017 ein. Beginnend mit dem Dorfspaziergang in Thalheim und im Folgenden in Leibertingen und Altheim bekundeten eine teils große Anzahl von interessierten Einwohnern ihr Interesse an der weiteren Entwicklung. Generell sind überall Themen wie Mobilität, künftige Wohnformen, Nahversorgung und sonstige Infrastruktur präsent. Konkret wurde insbesondere in Thalheim die Zielsetzung aus der Bevölkerung, die in der Zwischenzeit in die Jahre gekommenen Gebäude „St. Wendelin“ und Rathaus wieder in einen zeitgemäßen Zustand zu versetzen. Das ehemalige Schulgebäude im Brunnengäßle wurde

dabei weitgehend für entbehrlich damit frei für andere Überlegungen (Einbau von Wohnungen, Schaffung von Bauplätzen) erklärt, soweit Alternativen für den Gymnastikraum gefunden werden könnten.

Im Hinblick auf die intensive Beschäftigung mit den Bedürfnissen in Kreenheinstetten im Zuge des MELAP-Plus-Prozesses, wurden dort aktuell keine weiteren Aktivitäten gestartet.

Neben Investitionen und künftigen Überlegungen befasste sich der Gemeinderat in 11 Sitzungen in 77 öffentlichen und 30 nichtöffentlichen Tagesordnungspunkten auch mit Aufgaben des laufenden Betriebs. Darüber hinaus waren Mitglieder des Gemeinderats bei den Dorfspaziergängen und Sitzungen der Vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft, des Zweckverbands Industriepark Nördlicher Bodensee, der Heuberg-Wasserversorgung, beim Spitalfonds und anderen Einrichtungen tätig.

Mit den weitgehend abgeschlossenen Arbeiten der Regenwasserspeicherung und dem Abwasseranschluss nach Meßkirch sowie den begonnenen Erschließungsarbeiten werden im kommenden Jahr erste Grundstücke für eine gewerbliche Nutzung zur Verfügung stehen.

Breiten Raum nahmen im Gemeinderat und einem hierzu gebildeten Ausschuss auch die Diskussionen für eine Vereinsförderrichtlinie ein, die insbesondere eine Unterstützung von Vereinen mit selbst bewirtschafteten und unterhaltenen Gebäuden und Sportstätten ermöglichen soll. Damit ist ein Ausgleich für die nicht unerheblichen Aufwendungen vorgesehen, die die Gemeinde durch die unentgeltliche Bereitstellung von Proberäumen und Schulsporthalle bzw. Gymnastikräumen für bereits in der Vergangenheit geleistet hat und leistet.

Die im Vorjahr noch intensiv diskutierte Unterbringung von Flüchtlingen hat sich in der konkreten Umsetzung in der Gemeinde als erfreulich unproblematisch gezeigt.

Über kommunale Grenzen hinaus wurden mit dem Standesamtswesen und der beabsichtigten Zusammenarbeit im EDV-Bereich im Rahmen der Verwaltungsgemeinschaft Ansätze für gemeinsame Lösungen in der Raumschaft auf den Weg gebracht.

Mit der im November erteilten Berechtigung zur Antragstellung für Fördermittel aus dem EFRE-Programm „Klimaschutz mit System“, das überwiegend mit EU-Mitteln gespeist wird, können die Anfangs 2015 zurückgestellten Überlegungen zur Umsetzung eines Nahwärmenetzes in Kreenheinstetten unter deutlich besseren finanziellen Rahmenbedingungen weiterverfolgt werden. Bei entsprechender Mitwirkungsbereitschaft von Anschlussnehmern ist hier eine Umsetzung in 2018 denkbar.

Auf eine Vielzahl von Aktivitäten von Vereinen und Gruppen können wir im Folgenden auch im Jahr 2016 zurückblicken.

All denen, die sich auch im Jahr 2016 wieder für eine lebenswerte Gemeinschaft in der Gemeinde eingesetzt haben (das sind genau die Menschen, die wie Eingang erwähnt unsere Gesellschaft tragen und durch eigenes, praktisches positives Tun tagtäglich zum Besseren gestalten), möchte ich an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön, persönlich und im Namen der Gemeinde Leibertingen sagen. Dies gilt insbesondere den Aktiven in den Vereinen und Gruppen oder als Einzelpersonen, den Gemeinde- und Ortschaftsräten, den Ortsvorstehern und allen Mitarbeitern unserer Gemeinde in der Vielzahl von Einrichtungen, die wir für unsere Einwohner zur Verfügung stellen.

Und so wünsche ich Ihnen Allen, liebe Leser und Leserinnen und Ihren Familien, eine gesegnete und friedvolle Weihnachtszeit und für das neue Jahr Gesundheit, Zufriedenheit und alle Gute.

Ihr



Armin Reitze, Bürgermeister